
Arbeitsgruppe I

Wunderbare Welt der Rosen... im Kleingarten in ihrer Verwendung bei richtiger Pflege

Leitung: **Rolf Möhrke**

Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e. V.

ZUSAMMENFASSUNG

- Rosen gehören in jeden Garten
- Rosen als Gestaltungselement im Garten
- Verwendung von ADR-Rosen, auch eine Kostenfrage?
- Möglichkeiten der Selbstvermehrung von Rosen
 - Veredlung auf Wildlinge
 - Stecklingsvermehrung
 - Steckholzvermehrung
- Modetrends gibt es auch bei Rosen
- Bodenansprüche, Standortansprüche beim Pflanzen von Rosen beachten
- Beim Pflanzen von Hochstammrosen, Winterschutz an der Veredlung notwendig
- Wie werden Unterlagenaustriebe dauerhaft verhindert
Rosenschnitt nach der Blüte, Rückschnitt der Kletterrosen, nach Entfernung des Winterschutzes

Arbeitsgruppe II

Wunderbare Welt der Rosen... in den Gemeinschaftsflächen der Kleingartenanlagen in ihrer Verwendung mit neuen Gestaltungsideen

Leitung: **Thomas Schaaf**
Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e. V.

Lange Zeit wurden Rosen in den Kleingartenanlagen eher geduldet. Das lag zum einen am Pflegeaufwand zur Gesunderhaltung der älteren Sorten und zum anderen wurden Rosen ein kein großer Nutzwert zugeordnet. Der frühere Trend zu Edelrosen verstärkte dieses Image noch. In den letzten Jahren haben die Rosenzüchter viele Rosen in den Markt gebracht, die nicht nur für Kleingartenanlagen geeignet sind, sondern sich durch Robustheit, Blütenform und Fruchtansatz für die Anpflanzung in den Gemeinschaftsflächen von Gartenanlagen geradezu anbieten.

Soll dies nun in die Tat umgesetzt werden, müssen einige Punkte bedacht werden:

1. Sind die in Frage kommenden Standorte für Rosen geeignet
2. Welche Flächen in der Kleingartenanlage sollen/können mit Rosen bepflanzt werden
3. Welche Rosen sind für das Vorhaben geeignet
4. wie Pflegeleicht sind die ausgewählten Rosenzüchter

Vorrangig kann man heute mit Rosen den Naturgedanken in der Anlage unterstützen und fördern. Es stehen zum Beispiel aus Wildformen heraus gezüchtete Strauch und Heckenrosen zur Verfügung. Geeignete Gemeinschaftsflächen sind Außenbegrenzungen, Knicks und Hecken, Obstwiesen, um Spartenheim, Sitzplätze und Spielplatz, sowie Mustergärten und Wildobstanpflanzungen. Beim Wandel von Kleingartenanlagen zu Kleingartenparks kann mit etwas Mut auch ein Rosenbogen gestaltet werden. Sehr gute Chancen für Rosen sehen wir in der Ergänzung von vorhandener Anpflanzungen. Aber auch Wegkreuzungen und Ruheplätze können mit Rosen ergänzt werden. Findet man auf Obstwiesen älteren Baumbestand, kann dort beherzt auch einmal eine Kletterrose in Birne oder Apfelbaum hinein wachsen. Über Projekte die den Naturgedanken fördern, besteht ggf. die Möglichkeit Fördermittel einzuwerben.

Ist nun die Frage nach dem „Wo“ pflanzen geklärt, sollte man zumindest prüfen, in wie weit die Flächen von

Bodenqualität, Besonnung und Belüftung her geeignet. Rosen gedeihen am besten an gut belüfteten, sonnigen Standorten auf humosen mittelschweren Böden. Bei der Pflanzgutwahl haben wir erfahren, das das ADR-Prädikat die Gewähr bietet, Rosen zu erwerben, die mit so ziemlich allen Standorten in Deutschland zurecht kommen. Außerdem kann auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet werden. So sind Rosenblüten und Hagebutten auch für Tees und Fruchtzubereitung geeignet.

Bei der Sortenwahl achten wir auf die Eignung als Bienenweide, Pflanzengesundheit, Schmuckwert. Hier noch einmal der Hinweis auf das ADR Prädikat. Die Prüfungskriterien gewährleisten, das Qualität erworben wird. Billigangebote können dies nicht bieten. Diese Massenware wird die Ansprüche nicht erfüllen und nicht lange in der Anlage überleben.

Im Seminar ist deutlich geworden, das die verschiedenen zur Verfügung stehenden Rosen die Gestaltung von Gemeinschaftsflächen wesentlich unterstützen können. Gerade dort, wo der Wandel zum Kleingartenpark möglich ist, sollten bei geeigneten Standort wieder Rosen gepflanzt werden.

Arbeitsgruppe III

Wunderbare Welt der Rosen... im Kleingarten mit neuen Sorten ohne Krankheiten bei artgerechtem Pflanzenschutz

Leitung: **Oliver Henrikson**,
Fachberater Bezirksverband der Gartenfreunde Bremerhaven-Wesermünde e.V.
Landesverband der Gartenfreunde Bremen e.V.

Als erstes fiel uns auf, dass in dem Titel des Themas zwei Begrifflichkeiten genutzt wurden, die unserer Ansicht nach unpassend bzw. unzutreffend sind.

1. „ohne Krankheiten“

Hierzu ist zu sagen, dass Rosen sicherlich gegen bestimmte Krankheiten oder Schädlinge resistent sind. Aber Rosen gänzlich ohne Krankheiten sind, derzeit, nicht zu erhalten. Auch in naher Zukunft wird dieses nicht möglich sein.

2. „bei artgerechtem Pflanzenschutz“

Es gibt sicherlich eine artgerechte Tierhaltung, oder aber einen auf die spezielle Pflanze bezogenen Pflanzenschutz. Nicht aber einen artgerechten Pflanzenschutz.

Also betrachteten wir die Thematik von anderer Seite. Neue Sorten und hier vor allem die ADR-Zertifizierten, eröffnen sicherlich viele neue Möglichkeiten die Kleingärten aufzuwerten. Hereingezüchtete Resistenzen, Winterhärte, Blühfolgen und vieles mehr geben auch dem „ungeübten“ Kleingärtner die Möglichkeit Rosen auf seiner Parzelle zu kultivieren und lange Freude daran zu haben.

Wichtig hierbei ist aber folgende Grundregel zu beachten:

Standortwahl: Ein sonniger gut durchlüfteter Standort ist wichtig. Der Boden muss für die Rosensorte geeignet sein, denn Staunässe vertragen die Rosen, als Tiefwurzler, nicht! Auch wenn es in den verallgemeinerten Bedingungen für die Pflanzung von Rosen und Vorgaben für Standort und Boden gibt, so gibt es auch immer wieder Ausnahmen, die hervorragend funktionieren.

Als Beispiel sei hier der Küchengarten des Schlosses Ippenbürg in Bad Essen genannt. Hier wurden unter allen Obstbäumen Kletter- bzw. Ramblerrosen gepflanzt. Also vollkommen konträr zu den meist beschriebenen Vorgaben- bzw. Bedingungen. Trotz der hohen Wurzeldichte und der suboptimalen Versorgung mit Licht und Nährstoffen blühen diese nach der Obstbaumblüte und sorgen für wunderschöne Blütenbilder über das ganze Jahr.

Auch bei der Bekämpfung von Krankheiten oder Schädlingen kann, oder besser, sollte man neue Wege beschreiben. Der Griff zur Giftspritze oder zur chemischen Keule,

wird nicht mehr toleriert. Die neuen Sorten unterstützen die Kleingärtner ja bereits mit vielfältigen Resistenzen. Sollten sich trotzdem eine Krankheit ankündigen oder Schädlinge auftauchen ist der integrierte Pflanzenschutz mit all seinen Möglichkeiten der Chemie unbedingt vorzuziehen. Auch die „alten“ Hausmittelchen dürfen ohne Bedenken eingesetzt werden. Weiß doch jeder, dass die gute alte Schmierseife, auch in der heutigen Zeit, immer noch ihren Dienst gegen den Befall mit Blattläusen tut. Viele neue Möglichkeiten der Kräftigung von Pflanzen oder Einwirkung auf Krankheiten und Schädlinge gibt es heute. Schauen Sie sich doch mal die Möglichkeiten der Homöopathie für Pflanzen an. So hilft Arnica nach Hagelschaden, Aconitum bei Frost, Rhus toxicodendron bei Sternrußtau und Belladonna oder Cuprum metallicum bei Echtem Rosenmehltau.

Auch die Unterpflanzung ist ein wichtiges Thema für das prächtige Gedeihen unserer Rosen. Die Koexistenz von Lavendel und Rosen kennt fast jeder. Es ist aber auch möglich, andere Pflanzen für die Unterpflanzung zu nutzen. Alle Kräuter, die ätherische Düfte freisetzen, können hier benutzt werden. Dieses sieht nicht nur schön aus, es sorgt auch dafür, dass Nützlinge geradezu angezogen werden. Sicherlich leuchtet der Grundsatz ein, wo viele Nützlinge sind, sind wenige Schädlinge! Außerdem ist ein Plus an Kräutern, sicherlich auch ein Mehrwert der kleingärtnerischen Nutzung.

Fazit:

Die Verbindung von neuen Rosensorten mit den bisherigen Bestimmungen bzw. Vorgehensweisen für Pflanzung und Pflege, gepaart mit dem Mut alte, bewährte, Hausmittel oder neue innovative Wege zu gehen, sorgen in Zukunft sicherlich dafür, dass Rosen in Kleingärten häufiger zu sehen sein werden.